Nr. 470. — Zweites Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis:
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutschland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Freitag, 7. Oktober 1898.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Maßregeln gegen die Anarchisten.

Die römische „Agenzia Stefani" veröffentlicht den Wortlaut der Note, die der Minister des Auswärtigen Canevaro an die diplomatischen Vertreter Italiens bei den Mächten gerichtet hat in der Angelegenheit des Zusammentritts einer internationalen Konferenz zur Feststellung von Maßregeln gegen die Anarchisten. Die Note lautet:

Die Regierungen finden sich seit mehreren Jahren bei der Ausführung der ihnen obliegenden Aufgabe, für die Sicherheit des Staates und der Bürger zu sorgen, einer Thatsache gegenüber, deren Ernst ein ganz besonderer ist und die ihre Aufmerksamkeit und Sorge in höchstem Grade in Anspruch nimmt. In allen Ländern machen die Behörden aufmerksam auf das Vorhandensein einer mehr oder weniger zahlreichen Klasse von Menschen mit entarteten Grundsätzen, deren Bestrebungen und deren Verbrechen, wie offen zugegeben wird, nur das Ziel haben, die Grundlagen, auf denen die gegenwärtige Gesellschaftsordnung ruht, zu untergraben und diese Ordnung vollständig umzustürzen. Diese überspannten Menschen, die vor keinem Attentat, und sei es noch so scheußlich und wahnwitzig, zurückschrecken, sprechen öffentlich Prinzipien aus, die sie selbst anarchistische Prinzipien nennen und die sie auf ihren Wanderungen durch ganz Europa verbreiten. Sie werden bei dieser Propaganda von einer geheimen Presse unterstützt, die unaufhörlich zu jeder Gewaltthat auffordert und die die abscheulichsten Verbrechen rühmt und preist als die wirksamsten Mittel, den der ganzen Gesellschaft erklärten Krieg bis zum Aeußersten fortzuführen. Die Regierungen haben sich bisher bemüht, durch genaue Anwendung der bestehenden Gesetze und in einigen Fällen durch Ausnahmemaßregeln der Verbreitung dieser verbrecherischen Theorien soweit als möglich Einhalt zu thun. Es hat sich indessen gezeigt, daß diese Bemühungen, da sie nur vereinzelt geblieben sind, nicht wirksam genug gewesen sind, das Uebel zu bezwingen und Herr der Schliche zu werden, mit denen die Anarchisten aller Länder sich zu verständigen, sich beizustehen und sich zu organisiren suchen, was ihnen zuweilen auch gelingt. Es scheint sich demnach für die Regierungen, welche sich Angesichts der gemeinsamen Gefahr solidarisch fühlen, die Nothwendigkeit zu ergeben, sich gegenseitig ständige Unterstützung zu gewähren auf der Grundlage eines Systems der gemeinsamen Vertheidigung, welches in allen seinen Einzelheiten genau erwogen ist. Die Regierung Seiner Majestät hat sich ihrerseits schon lange mit solchen Gedanken getragen und sich darin mehr und mehr bestärkt gesehen. Angesichts der langen Reihe von anarchistischen Verbrechen, die, wie namentlich die Ermordung des Präsidenten Carnot und der zweimalige Mordversuch gegen unsern König, das Entsetzen der ganzen Welt erregt haben, Angesichts der schrecklichen Frevelthat, die jetzt in Genf begangen wurde und die einen Maßstab dafür bietet, wessen diese Elenden ohne Glauben und ohne Vaterland allein fähig sind, hat die königliche Regierung beschlossen, die Initiative für einen vorläufigen Meinungsaustausch zu ergreifen, welcher auf den Abschluß internationaler Abmachungen in dem von mir angegebenen Sinne hinauslaufen soll. Die Aufnahme, welche dieser Schritt bisher gefunden hat, ist eine Bestätigung dafür, daß die Anschauung der königlichen Regierung im Prinzip getheilt wird und daß als das am meisten angezeigte Mittel zur Erreichung dieses Zweckes der baldige Zusammentritt einer internationalen Konferenz erscheint, auf welcher die europäischen Mächte nicht nur durch diplomatische Vertreter, sondern auch durch technische Delegirte der betreffenden Verwaltungen, der Justiz und des Innern vertreten sein würden, ein modus procedendi, welcher durchaus den Ansichten der Regierung des Königs entsprechen würde. Ich bitte Sie, das Vorstehende zur Kenntniß des Ministers des Aeußeren derjenigen Regierung zu bringen, bei der Sie akkreditirt sind, und ihm eine Abschrift dieser Depesche zu geben, indem Sie ihm zugleich formell den Vorschlag unterbreiten, daß die betreffende Regierung ihre Zustimmung zu dem Zusammentritt einer internationalen Konferenz ertheile, welche im Interesse der sozialen Vertheidigung die Herbeiführung einer wirksamen dauernden Entente zwischen den europäischen Mächten bezwecken soll, welche dazu bestimmt ist, die Vereinigungen der Anarchisten und ihrer Anhänger erfolgreich zu bekämpfen. Ich bitte Sie, mir sobald als möglich die Entscheidung mitzutheilen, welche hinsichtlich unseres Vorschlages getroffen werden wird. gez. Canevaro.

Die internationale Berathung über die Mittel zur Bekämpfung der anarchistischen Gefahr in der Form einer Konferenz scheint gesichert zu sein. Der „Kreuzztg." wird aus Rom berichtet: „Der an manchen Stellen einen Augenblick lang aufgetauchte Gedanke, die anzustrebenden Vereinbarungen über die Bekämpfung der anarchistischen Gefahren in Verhandlungen von Kabinet zu Kabinet anzubahnen, ist aufgegeben worden. Es wird eine gemeinsame Berathung der Vertreter der Mächte, und zwar wahrscheinlich in Rom stattfinden, nachdem der italienische Antrag, daß eine Konferenz veranstaltet werde, von allen Mächten angenommen ist. Was die zu treffenden Vereinbarungen anbelangt, so wird es kaum um neue Abmachungen, sondern darum handeln, daß die Verpflichtung zu gleichmäßigem und gemeinsamem Vorgehen nach den bestehenden Gesetzen feierlich durch einen internationalen Vertrag oder durch ein ähnliches Instrument bekräftigt werde. Die Ausführung der zu ergreifenden Maßnahmen wird Sache der Polizei sein. Diese wird, was von besonders praktischem Werthe sein wird, auf Grund des gemäß dem Vertrage zwischen den Mächten zu treffenden Einvernehmens und zu vereinbarenden Ineinandergreifens vorzugehen haben, so daß durch allseitige Ausweisungen der anarchistischen Wühler in ihre Heimath diese Elemente bewältigt und unschädlich gemacht werden können."

Zur Dreyfus-Sache

gehen die Nachrichten jetzt nur spärlich ein. Der Rath am Kassationshof Bard, der seiner Zeit als Berichterstatter über die Beschwerden Picquarts scharf die Einstellung des Strafverfahrens gegen du Paty de Clam kritisirt hatte, ist zum Berichterstatter in der Angelegenheit der Revision des Dreyfus-Prozesses ernannt worden. Der Kassationshof wird zuerst über die Frage entscheiden, ob die Fälschung Henrys und einige andere Enthüllungen genügende Gründe zur Revision sind. Wird die Frage, wie zu erwarten ist, mit Ja beantwortet, so wird der Berichterstatter Rath Bard beauftragt werden, eine Untersuchung über den vollständigen Thatbestand einzuleiten. Dann dürfte auch Dreyfus nach Frankreich zurückkehren.

Esterhazy hat von London aus eine lange Denkschrift an das Pariser Gericht eingesandt, worin er die Betrugsanklage seines Vetters Christian Esterhazy zu widerlegen sucht. Der Staatsanwalt hat diese Denkschrift geprüft und sie Christian Esterhazy zur Beantwortung übergeben. Erst wenn dieser seine Bemerkungen gemacht haben wird, soll das Gericht entscheiden, ob die Klage gerichtlichen Grund hat. Als Untersuchungsrichter würde alsdann wieder Bertulus fungiren, der die erste Klage Christian Esterhazys empfangen hat.

Labori richtete ein Schreiben an den Prokurator der Republik, in dem er verlangte, seinen Klienten Picquart sehen zu dürfen, da er ihm eine geheime eilige Mittheilung, die für seine Vertheidigung wichtig sei, zu machen habe. Der Prokurator lehnte das Gesuch ab. Darauf schrieb Labori jetzt an den Generalprokurator und Kriegsminister. Er erklärt es für ungesetzlich, daß Picquart andauernd in geheimer Haft gehalten werde. Trotzdem hätte er bisher gegen dieses Verfahren nicht Einspruch erheben wollen, da er auf die nahe Beendigung der Untersuchung hoffte. Jetzt aber erfahre er, daß von dem militärischen Untersuchungsrichter die Untersuchung noch lange nicht beendet werde und noch Wochen dauern könne, da auch eine Schriftprüfung nöthig sei. Deshalb verlange er nunmehr, seinen Klienten sehen zu dürfen.

Der Streik in Paris

nimmt immer weitere Ausdehnung an und wird immer drohender. Gestern Vormittag ist auch ein Theil der Fuhrleute, welche den Straßenschmutz abfahren, in den Ausstand eingetreten. An verschiedenen Punkten der Stadt sind die Schmutzkästen nicht entfernt worden. Einige Haufen Ausständiger durchzogen Vormittags die äußeren Stadttheile und die Ortschaften innerhalb der Bannmeile und veranlaßten einige Auslader und Maurer, die Arbeit niederzulegen. Einige unbedeutende Zusammenstöße fanden statt; zwei Personen wurden verwundet, mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen. Die besonderen Maßnahmen zur Sicherung der öffentlichen Ordnung werden aufrecht erhalten. Truppen halten die Arbeitsplätze besetzt. Im Allgemeinen ist die Lage unverändert. In St. Ouen versuchten die Streikenden in verschiedenen Werkstätten die Arbeiter zur Niederlegung der Arbeit zu verleiten und warfen mehrere Karren in die Seine. Die Vereinigung der Unternehmer öffentlicher Arbeiten beschloß darin einzuwilligen, daß die Erdarbeiten durch die Stadt Paris unmittelbar den Schachtmeistern übergeben werden. Die Syndikatskammer der Maurermeister richtete an den Minister des Innern einen Protest wegen der Gewaltthätigkeiten der Streikenden gegen ihre Arbeiter und verlangte Sicherheit der Bauplätze und Schutz der Arbeiter. Im Laufe des Nachmittags hielten die Ausständigen mehrere Versammlungen in der Arbeiterbörse ab. Dann zog ein Haufe zur Rue de Rivoli und versuchte dort die Pflasterarbeiter am Arbeiten zu hindern. Die Polizei schritt ein und nahm vier Verhaftungen vor.

Der Generalstreik der Bauarbeiter, der zur Thatsache geworden, giebt in Anbetracht der ohnehin gespannten Situation und der herrschenden Erregung zu schweren Befürchtungen Anlaß. Gestern bereits kam es zu blutigen Zusammenstößen zwischen Arbeitern und der Gendarmerie. Die Gendarmen zogen blank, die Ausständigen antworteten mit Revolverschüssen; ein Gendarm und zwei Arbeiter wurden schwer verletzt. Der „Courrier du Soir" verzeichnet das Gerücht, die Streikenden hätten zwei Millionen erhalten, um Widerstand leisten zu können. Der Plan der mysteriösen Geldgeber sei, Unruhen hervorzurufen, um dann die Truppen einschreiten lassen zu können. Das Gerücht ist vielleicht unbegründet; jedenfalls wird die ohnedies schwierige Lage durch den Streik noch kritischer. Es wird der Anschluß der Bahnbeamten und Omnibuskutscher befürchtet. In Neuilly wurde auf die Gendarmen geschossen. Auf der Arbeiterbörse wurde der Ausbruch der sozialen Revolution jubelnd angekündigt. — Antisemitische Söldlinge, die den Redakteur Roger überfielen, gaben ihre Auftraggeber an, so daß sensationelle Verhaftungen bevorstehen.

In der jüngsten Nummer des „Temps" wird in einem besonderen Artikel darauf hingewiesen, daß die Frage der Erhöhung des Arbeitslohnes und der Dauer der Arbeit in den Hintergrund gedrängt zu werden scheine, während die Agitation von Leuten betrieben werde, die dem Baugewerbe in keiner Weise angehören. Die Theilnehmer am Streik werden auf diese Vorgänge ausdrücklich aufmerksam gemacht, mit dem Hinzufügen, sie möchten sich in Acht nehmen, damit sie nicht wider Willen in eine politische Bewegung hineingerissen werden. Die Abbrucharbeiter, die sich dem Streik der Erdarbeiter angeschlossen haben, beschlossen, daß die Abgeordneten und Gemeinderäthe, die in ihren Versammlungen das Wort ergreifen, die Arbeiter begleiten sollen, wenn sie auf den Arbeitsplätzen für die Aufrechthaltung des Streiks sorgen. Dieser rechtswidrige Beschluß, dem sich der Abgeordnete Laloge durch die Flucht entzog, wurde gegen den radikalen Gemeinderath Brard ausgeführt. Auf die Einladung der Streikenden erschien er in ihrer Versammlung und wurde hierauf trotz seines lebhaften Protestes gezwungen, mit den Streikenden mehrere Arbeitsplätze zu besuchen, wo noch gearbeitet wird.

Aus dem Reiche.

Gelegentlich der Feier des Tages, an welchem der Vizeadmiral à la suite der Marine Batsch vor 50 Jahren in die Marine trat, hat der **Kaiser** nachfolgendes Telegramm an ihn gerichtet: „Vizeadmiral Batsch à la suite des Seeoffizierkorps. Weimar. Zu dem heutigen Gedenktage, an welchem Sie vor 50 Jahren in die Marine eingetreten sind, spreche Ich Ihnen Meinen Glückwunsch aus, indem Ich Mich gleichzeitig der hervorragenden Verdienste erinnere, welche Sie im Kriege wie im Frieden der Marine geleistet. Nachdem es Ihnen vergönnt gewesen ist, unter den Augen Meines Großohms, des Prinzen Adalbert, an der Schöpfung der Marine mitzuwirken, gebührt Ihnen auch ein besonderes Anrecht, sich der Gestalt zu erfreuen, welche die Marine seit jener ersten Saat angenommen hat. Möge es Ihnen noch lange Jahre vergönnt sein, an dem Emporblühen Meiner Marine das rege Interesse zu bethätigen, welches Sie bisher ausgezeichnet hat. gez. Wilhelm I. R." — Die Berliner Stadtverordneten-Versammlung genehmigte in ihrer gestrigen Sitzung endgültig den Antrag, die Verdienste des Oberbürgermeisters Zelle durch Begründung einer **„Zelle-Stiftung"** mit einem Kapital von 300 000 Mark u. s. w. zu ehren. — Von Frau Justizrath Poppe sind der Berliner Dorotheenstädtischen Kirche **15 000 Mark** und der Luisenkirche in Charlottenburg **25 000 Mark** zur Grabpflege **gestiftet** worden. — Unter Betheiligung der ganzen Provinz Schlesien soll in Breslau ein **Kaiser Fridrich-Gedächtnißwerk** gestiftet werden. Der Ausschuß ist bereits gebildet; das geplante Kaiser Friedrichdenkmal auf dem Zobtenberg ist aufgegeben. — Im Laufe der letzten Tage hat das Großherzogthum Weimar zwei angesehene, in ihrer Art bedeutende Männer verloren. Der **Wirkl. Geh. Rath, General-Superintendent a. D. Hesse,** eine der Hauptstützen des kirchlichen Liberalismus und vertrauter Rathgeber des Großherzogs, ist nach längerem Siechthum verschieden. Einer längeren Krankheit erlag auch der **Oberforstmeister v. Strauch,** der, wie wenige dieses Standes, in allen Kreisen äußerst beliebt, in der Natur groß geworden und mit der Natur vertraut, durch seine wahrhaft humane Gesinnung die Herzen seiner Unterbeamten sich ganz und gar gewonnen hatte. — Wie die Hildburghausener „Dorfztg." meldet, steht die **Gründung eines thüringischen Bauernvereins** nach erfolgter Lossagung der thüringischen Landwirthe vom Bund der Landwirthe nahe bevor. — Der Kreisausschuß des Landkreises Elbing erklärte sich für die **Erbauung von Kleinbahnen** in einer Gesamtlänge von 75 Kilometer und schlägt dem Kreistag vor, für 700 000 Mark Aktien zu übernehmen. Die Gesamtbaukosten betragen 2 856 300 Mark.

Deutschland.

Berlin, 7. Oktober. Der Bundesrath trat gestern wieder zu einer Plenarsitzung zusammen. Der stellvertretende Vorsitzende Staatssekretär Graf Posadowsky gedachte vor dem Eintritt in die Tagesordnung des Hinscheidens des Fürsten von Bismarck, widmete ihm einen ehrenden Nachruf und theilte der Versammlung das seitens des Fürsten Herbert von Bismarck eingegangene Dankschreiben mit. Dem Antrage Badens, betr. die Errichtung eines weiteren Schiedsgerichts für den Bezirk der badischen landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft, und dem Ausschußantrag, betr. die Anwendbarkeit des § 12 Abs. 2 des Reichsstempelgesetzes, wurde die Zustimmung ertheilt, und die Uebersicht der Ergebnisse des Heeresergänzungsgeschäfts für 1897 zur Kenntniß genommen. Den zuständigen Ausschüssen wurden überwiesen: der Antrag Badens, betr. die Abänderung der Ausführungsvorschriften zu dem Gesetz über die Besteuerung des Tabaks vom 6. Juli 1879; die Vorlage, betr. die Abänderung der Ausführungsvorschriften zu dem Gesetz vom 10. Mai 1892 über die Unterstützung von Familien der zu Friedensübungen eingezogenen Mannschaften; ebenso die Vorlage, betr. den Entwurf einer neuen Militärtransportordnung nebst zugehöriger Einführungsverordnung, und eines neuen Militärtarifs für Eisenbahnen. Schließlich wurde über eine Reihe von Eingaben Beschluß gefaßt.

— Prinz Melik Mansfur Mirza Schua Es-Zeltenes (Strahl des Kaiserreichs), zweiter Sohn des Schah von Persien, ist, von Teheran kommend, hier angekommen und hat in der hiesigen persischen Gesandtschaft beim bevollmächtigten Minister Persiens hierselbst, Sr. Excellenz General Mirza Reza Khan, Wohnung genommen. Der Prinz ist begleitet von dem persischen Minister Excellenz Mirza Abdusakim Khan Kaim-Makam, seinem Gouverneur, seinem Arzt Generalmajor Oberstabsarzt Hamid Khan, seinem Chamberlain intim und seiner Dienerschaft. Dem Prinzen hat sich zur Reise nach Berlin sein Freund und Gesellschafter Prinz Abdul Hamid Mirza Shamzes-Saltenes (Sonne der Dynastie) angeschlossen, welcher wiederum als Begleiter den Generalmajor Archak-Khan, seinen Adjutanten, und den General Mirza Ali Akbar Khan seinen Gouverneur, den Dolmetscher sowie Dienerschaft bei sich hat. Der kaiserliche Prinz zählt 19 Jahre und wünscht in Berlin sich einer Kur zu unterwerfen, da er an Hysterie leidet. Der Arzt des hiesigen persischen Gesandten Prof. Dr. Mitscherlich hat mit seinen Herren Kollegen Professoren Mendel, Leyden und Gerhardt eine Konsultation festgesetzt, um die geeignete Kur für den Leidenden anzubahnen. Der Kaiser hatte schon von Warschau aus dem kaiserlichen Prinzen seinen Staats-Eisenbahnwagen und die Wagen für das Gefolge zur Verfügung gestellt.

— Die Regierung der Republik Bolivien, die bisher beim deutschen Reiche nicht vertreten war, hat Herrn Francisco Argandona zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister in Berlin ernannt. Herr Francisco Argandona, der Bolivien auch in Paris und Petersburg vertritt, ist Dienstag — wie gemeldet — vom Kaiser behufs Abgabe seines Beglaubigungsschreibens in Audienz empfangen worden. Da sich die Handelsbeziehungen zwischen dem deutschen Reiche und Bolivien von Jahr zu Jahr ausdehnen und viel deutsches Kapital in jenem Lande in Minen und anderen Unternehmungen angelegt ist, so wird eine diplomatische Vertretung Boliviens beim deutschen Reiche den beiderseitigen Interessen gewiß förderlich sein. Herr Argandona, der von seinem Sekretär Herrn Dario Gutierrez begleitet ist, benutzt seinen hiesigen Aufenthalt zur Besichtigung öffentlicher Einrichtungen und gewerblicher Anstalten.

— Die zur Gründung eines „Bundes für Handel und Gewerbe" in Leipzig zusammengetretene Konferenz von Vertretern kaufmännischer und gewerblicher Vereine Deutschlands hat, wie gemeldet worden ist, eine Revision des Gesetzes zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes vom 27. Mai 1896 dringend befürwortet. Einige Redner erweckten den Anschein, als sei eine solche Revision bei der maßgebenden Behörde beschlossene Sache. Die „Voss. Ztg." ist in der Lage, demgegenüber festzustellen, daß eine Prüfung der Revisionsbedürftigkeit des Gesetzes nicht stattgefunden hat. An zuständiger Stelle wird auch gegenwärtig der Plan einer etwa vorzunehmenden Aenderung nicht erwogen.

— Die „Nationallib. Korr." schreibt: „Die Bezugsvereinigung der landwirthschaftlichen Genossenschaften und die vereinigten Thomasphosphatfabriken haben sich über einen Lieferungsvertrag geeinigt, und der Zwist ist damit zu Ende. So die Mittheilung, welche am Mittwoch die hiesigen Organe des Bundes der Landwirthe gebracht, nachdem sie achtundvierzig Stunden vorher noch an die Landräthe die strikte Aufforderung hatten ergehen lassen, gegen Kreisblätter einzuschreiten, welche bezahlte Anzeigen der Thomasphosphatfabriken zu veröffentlichen sich unterstanden. Das ist sehr bezeichnend für die Rolle, welche diese politische Organisation in dieser ganzen Auseinandersetzung gespielt hat. Da sie indeß nun selbst den Friedensschluß bekannt geben läßt, so wird sie hoffentlich auch bald die Landräthe anweisen, den Kreisblättern die Annahme solcher Anzeigen wieder zu gestatten, und soweit man bereits gegen diese eingeschritten sein sollte, diese Maßnahmen wieder rückgängig zu machen. Sodann darf wohl auch das Landwirthschaftsministerium den ihm unterstellten Betriebsverwaltungen wieder erlauben, Thomasphosphatmehl zu beziehen. Es wäre nicht schön, nun das Ministerium noch lange warten zu lassen."

— Die „K. Z." schreibt zu der Nachricht von der Entsendung eines deutschen Kriegsschiffes nach Taku, dieser Meldung werde eine übertriebene Bedeutung beigelegt. Namentlich sei es unrichtig, daß die Möglichkeit einer kräftigen Einmischungspolitik seitens Deutschlands näher gerückt sei. Die Lage Chinas sei kritisch, aber gerade die Leichtigkeit, mit der die Beseitigung des Kaisers vorgenommen, sowie das Ausbleiben jeden Widerstandes gegen die Palast-Revolution zeigen, daß die Zentralgewalt so stark ist, daß auch in schweren Zeiten nicht Alles drunter und drüber ginge. Sollten indessen die Aufständischen sich an europäischen Truppen vergreifen, so würden England, Deutschland und Rußland gemeinsam in kürzester Frist so viel Landtruppen zur Stelle bringen können, daß die Sicherheit der europäischen Niederlassungen verbürgt werden könne.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 6. Oktober. Abgeordnetenhaus. Im Laufe der Debatte über das Gesetz betreffend die Erhöhung der Diener-Gehälter führt der Finanzminister aus, die Regierung würde es mit Vergnügen begrüßen, wenn es möglich wäre, die Vorlage nach erfolgter Beschlußfassung sofort zur allerhöchsten Sanktion zu unterbreiten; es sei jedoch unmöglich, ohne Erschließung neuer Einnahmequellen abermals eine so hohe dauernde Belastung ins Budget aufzunehmen. Die Kassenbestände seien wohl von 1888 bis 1897 auf 250 Millionen gestiegen, davon jedoch mindestens 70 Millionen durch die Valutaregulirung gebunden. Diese müsse endlich einmal durchgeführt werden. Nach Abzug dieser 70 Millionen verblieben in den Staatskassen nur 180 Millionen, welcher Betrag mit den 128 Millionen des Jahres 1888 in demselben Verhältnisse stehe wie die Staatsausgaben des Jahres 1898 mit denen des Jahres 1888; im Jahre 1888 betrugen sie 538, im Jahre 1898 dagegen 748 Millionen. Mit Kassenbeständen sei somit in dieser Frage nichts zu thun, auch die Gebahrungs-Ueberschüsse einzelner Jahre seien gleichfalls bestimmt, bei der Valutaregulirung mitzuwirken. Die Regierung werde das Dienergesetz erst dann der allerhöchsten Sanktion unterbreiten, wenn die antizipirte, dem Hause eingebrachte Zuckerverschleißsteuer-Vorlage bewilligt werde. Die provisorische Verschleißsteuer bezwecke nichts Anderes, als für dreiviertel Jahre, vom Januar bis zum September, eine Zuckersteuer, welche einen integrirenden Bestandtheil der Ausgleichsvorlage bildet, zu antizipiren, sie werde für diesen Zeitraum Bedeckung für die Regulirung der Beamten- und Dienergehälter bieten. Der Minister schließt, wenn das Haus diese Steuer sofort bewillige, werde das Gesetz sofort fertig werden. (Lebhafter Beifall rechts.) Pommer (deutschfortschrittlich) beantragt, ein Ausschuß möge über die Vorlage binnen 14 Tagen berichten. Die Verhandlungen werden abgebrochen. Nächste Sitzung morgen.

Frankreich.

Der Eroberer von Faschoda, der vor einigen Tagen zum Kommandanten beförderte Hauptmann Marchand, ist der Sohn eines einfachen Tischlers in Thoissey (Ain). Sein Vater übt noch heute seinen Beruf aus. Ein Mitarbeiter des „Journal" besuchte ihn in diesen Tagen und giebt über die Familienverhältnisse des Forschungsreisenden, der den Engländern einen so schlimmen Streich spielte, interessante Auskunft. Der Vater Marchand ist trotz seiner 65 Jahre und seiner kleinen, etwas gebückten Figur noch ein rüstiger Mann. Jean Bapiste, der Eroberer von Faschoda, ist der älteste von vier Söhnen und zählt jetzt 35 Jahre. Der zweite Sohn starb im Jahre 1895 im Sudan an einem Sonnenstich. Der dritte dient ebenfalls im Sudan und zwar als Beamter. Der vierte Sohn zählt 15 Jahre und bereitet sich auf den Marinedienst vor. Die einzige Tochter Marchands lebt bei ihrem Vater. Jean Baptiste besuchte nur ein Jahr lang das Kollege von Thoissey und diente dann fünf Jahre lang bei einem Notar als Schreiber. Schon mit 18 Jahren wollte er Soldat werden, ließ sich aber durch die Bitten seiner seither verstorbenen Mutter zu einem Aufschub bewegen. Mit Eifer verfolgte er auf der Karte den Feldzug in Tonking und erwarb sich durch eigenes Studium gute militärische Kenntnisse. Mit zwanzig Jahren ließ er sich nicht mehr zurückhalten und hat seither die wichtigsten Operationen in Afrika mitgemacht. Zweimal kehrte er nach Europa zurück, und seine Angehörigen haben nur geringe Hoffnung, daß er bei der nächsten Rückkehr sich in Frankreich werde zurückhalten lassen.

Paris, 6. Oktober. Nach einer Depesche des „Journal des Debats" aus Tschung-King sind in der dortigen Gegend schwere Ruhestörungen ausgebrochen. Die Missionare wurden angegriffen und die Europäer arg bedroht. Die Lage in der Provinz ist sehr ernst. Das Blatt spricht angesichts dieser Lage seine Verwunderung darüber aus, daß das Marineministerium sich anschicke, einen Theil der ostasiatischen Schiffsdivision zurückzurufen.

Prinz Roland Bonaparte empfing im Namen der Geographischen Gesellschaft heute Nachmittag Liotard auf dem Bahnhofe Montparnasse und beglückwünschte ihn dazu, den französischen Einfluß auf die noch herrenlosen ostafrikanischen Gebiete ausgedehnt zu haben. Liotard dankte und betonte sodann die große Bedeutung Faschodas. Dasselbe sei dazu bestimmt, die neue französische Kolonie mit dem Mittelländischen Meere durch den Nil in Verbindung zu bringen. Wenn die Schifffahrt auf dem Nil freigegeben werde, so würde der europäische Handel damit einen Weg zu diesen reichen äquatorialen Gebieten finden. Französische Posten würden die Sicherheit der Entwicklung dieser Beziehungen wahren. Zentralafrika öffne seine Gebiete dem Handel ohne Unterschied der Nation. Frankreich habe Dank seiner Position in Zentralafrika ein weites Feld für seine Thätigkeit vor sich. Liotard schloß seine Ausführungen, indem er der Hoffnung Ausdruck gab, Frankreich werde die neuen Opfer bringen, welche nothwendig seien, um der Gefahr die Spitze zu bieten, welche sich aus dem vollständigen Fehlen der Verbindungen zwischen Stanley Pool und dem ersten Posten am oberen Ubangi ergeben.

Rußland.

Petersburg, 6. Oktober. Die „Petersb. Zeitung" meldet aus Tabris in Persien, daß die dortigen Unruhen, denen 24 Menschenleben zum Opfer fielen, durch Getreidespekulationen und daraus entstehende gewaltige Steigerung der Brodpreise hervorgerufen seien. Die Ortsbehörden wären nicht wirkungsvoll eingeschritten. Die Volksmenge habe die Häuser mehrerer Spekulanten zerstört und die Vertheidiger der Häuser getödtet. Die persische Reichsbank, bekanntlich ein englisches Unternehmen, habe in Tabris ihre Zahlungen eingestellt. Die Lage wird als nicht ungefährlich dargestellt.

Türkei.

Kanea, 6. Oktober. Die Insurgenten verständigten die Admirale, daß sie sofort nach dem Abzug der türkischen Truppen die Waffen abliefern und alle Pacifikationsmaßregeln aufs kräftigste unterstützen werden.

11. General-Versammlung des Evangelischen Bundes.

Magdeburg, 6. Oktober.

In der gestrigen öffentlichen Abend-Versammlung hielt Prof. Dr. Mirbt (Marburg) einen Vortrag über den preußischen Staat und die römische Kurie im 19. Jahrhundert. Der Redner greift aus den vielfachen Beziehungen Preußens zur Kurie ein einzelnes Kapitel heraus: die preußische Gesandtschaft beim Vatikan. Nach einer eingehenden Schilderung der Thätigkeit der früheren preußischen Gesandten beim Vatikan, insbesondere Bunsens und Niebuhrs fragt er: Was hat die preußische Gesandtschaft beim Vatikan geleistet? Hat sie den Frieden zwischen Staat und Kirche zu bewahren verstanden, hat sie bewirkt, daß die Päpste ihr Urtheil über uns evangelische Ketzer änderten, oder aufhörten, durch beleidigende Kundgebungen uns zu verwunden? Wo liegen dann aber die Verdienste dieser Gesandtschaft? Das Urtheil der Geschichte lautet nicht günstig. Die rechtliche Zulässigkeit einer preußischen Gesandtschaft steht außer Frage. Ist sie aber wünschenswerth? Zu Gunsten der Gesandtschaft hat Bismarck 1872 die Nothwendigkeit betont, die römische Kurie jederzeit und gut über die Absichten der deutschen Regierungen zu unterrichten. Aber aus demselben Munde kam 1874 die treffende Gegenbemerkung, daß zu derartigen Informationen auch die bereits in Rom vorhandenen Diplomaten ausreichen. Im Jahre 1882 führte ein Regierungskommissar als Grund das Bedürfniß nach einer rascheren Erledigung der Geschäfte an. Als ob die Kurie bei der Entscheidung über das Tempo ihrer Verhandlungen durch die Anwesenheit oder Abwesenheit eines Gesandten sich bestimmen ließe. Daß unsere Regierung durch den Gesandten über den Stand und die Richtung der päpstlichen Politik nicht auf dem Laufenden gehalten wird, zeigt das Beispiel Niebuhrs. Viele Staatsmänner haben die Hoffnung, in Zeiten des Konflikts den Papst gegen eine auffässige Geistlichkeit oder eine unbequeme parlamentarische Opposition ausspielen zu können. Aber die Täuschungen sind niemals ausgeblieben. Entweder versagt die Kurie ihre Mitwirkung, oder die Anweisung des Papstes bleibt unbeachtet, wie bei der Septennatsvorlage. Ein dauerndes Bündniß der Kurie mit einer katholischen Regierung kennt die Geschichte nicht; ein dauerndes Bündniß der Kurie mit einer ketzerischen Regierung ist ein Unding. Jedes solches Bündniß ist aber gefährlich, denn es schließt in sich die Aufforderung an den Papst, in den inneren Angelegenheiten unseres Landes mitzusprechen. „Der Papst ist eine moralische Macht", hat der Abg. Reichensperger im Jahre 1872 gesagt. Was folgt daraus? Wo in der Welt unterhält ein Staat diplomatischen Verkehr mit einer moralischen Macht? Windthorst verlangte die Gesandtschaft, weil der Papst das Oberhaupt der römischen Kirche ist. Darauf hat Bismarck am 5. Dezember 1874 geantwortet: „Die Eigenschaft, das Haupt einer Konfession zu sein, die in Deutschland Bekenner hat, ist noch kein Grund, einen diplomatischen Vertreter bei einem solchen Haupte zu haben. Ich wüßte auch nicht, daß der Kaiser von Rußland bei dem armenischen Patriarchen eine diplomatische Vertretung unterhielte". Keiner der für die Gesandtschaft geltend gemachten Gründe ist somit durchschlagend, wohl aber sind schwere Bedenken dagegen geltend zu machen. Alle Aufmerksamkeiten, die dem Oberhaupte der römischen Kirche gespendet werden, deutet man als Hul-

digungen an seine Herrscherstellung. Behandelt man ihn dagegen als weltlichen Regenten, so verkündet er jammernd und fluchend, daß die Kirche mit Füßen getreten werde. Thatsächlich ist die Annexion des Kirchenstaates für das Papstthum die größte Stärkung gewesen; denn jetzt ist es unangreifbar. Preußen aber hat kein Interesse daran, dieses System zu unterstützen. Das Papstthum steht stets auf Seiten der Gegner Deutschlands; es haßt uns als das Volk Luthers. Jede Steigerung des Ansehens und der Macht des Papstes bedeutet eine weitere Schwächung unseres Episkopats, des deutschen Klerus. Kann es im staatlichen Interesse liegen, diese Entwicklung zu unterstützen? Es grenzt fast an Wahnwitz, daß wir beim Papste vertreten sind, beim Papste, der unseren Glauben als Teufelslehre und Gift beschimpft. (Beifall.) Als auf dem Vatikanischen Konzil den Synodalen eine Vorlage gemacht wurde, welche den Protestantismus als pestis bezeichnete, ließ Bismarck der Kurie mittheilen, daß, wenn das Bekenntniß des Königs von Preußen beleidigt würde, er den Gesandten abberufen und die preußischen Bischöfe auffordern werde, in ihre Diözesen zurückzukehren. Und die Kurie hat den beanstandeten Ausdruck zurückgezogen. Hat auch 1897 der preußische Gesandte gegen die Canisiusbulle protestirt? Die Kurie duldet die Gesandtschaft, obwohl ihr verwehrt ist, einen Nuntius nach Berlin zu schicken. Sie muß also doch wohl bei dieser Gesandtschaft auf ihre Rechnung kommen. Eine Aufhebung der Gesandtschaft hätte aber für uns nur dann Werth, wenn Preußen eine evangelische Politik im großen Stil begänne. Eine solche Politik müßte von der Bevölkerung gefordert und unterstützt werden. Was wechselnde Parlamentsmehrheiten bedeuten, hat Preußen erfahren. Nicht nur durch sein Ungeschick in der Behandlung kirchlicher Dinge, sondern auch durch den Wankelmuth der politischen Parteien ist es gezwungen worden, den letzten großen Kampf mit der römischen Kirche anders zu schließen, als er eröffnet worden war. Eine evangelische Politik fordern wir daher nicht, aber eine Politik streng durchgeführter Parität, und eben darum die Aufhebung der Gesandtschaft an dem Hofe, der die Parität grundsätzlich verwirft. Tief ins Herz soll uns das Wort Bismarcks aus dem Jahre 1854 geschrieben sein: „Es ist eine Täuschung, wenn eine protestantische Regierung glaubt, auf dem Wege der Nachgiebigkeit gegen ultramontane Bestrebungen jemals zu einem Punkte zu gelangen, auf welchem sie des Friedens und einer aufrichtigen Mitwirkung von jener Seite sicher sein könnte." Und Niebuhr, der preußische Gesandte beim Vatikan, sagte einem englischen Staatsmanne gegenüber: „Thut für Eure Katholiken soviel Gutes, als ihr könnt. Weist ihrem Klerus Gehalt an und erzieht ihn gut zu Hause; aber haltet nie einen Gesandten in Rom! (Langanhaltender Beifall.)

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin,** 7. Oktober. Zur Verhandlung vor dem Schwurgericht sind für die gegenwärtige Sitzungsperiode und zwar auf Sonnabend, den 8. Oktober, noch zwei weitere Strafsachen angesetzt: wider den Arbeiter Moritz Köbke aus Grabow wegen Diebstahls und Raubes, ferner wider den Bauerhofsbesitzer August Schmidt aus Liebenow wegen Brandstiftung.

— Am Donnerstag, den 13. d. M., zwischen 11 Uhr Vormittags und 3 Uhr Nachmittags, findet ein Schießen der Lehrer-Kompagnie des Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm IV. (1. pommerschen) Nr. 2 statt. Es sind gefährdet die Wege Kreckow—Hammelstall, Kreckow—Südspitze des Glambecksees, Südspitze des Glambecksees—Brunn, Südspitze des Glambecksees—Völschendorf, Brunn—Hammelstall, Völschendorf—Hammelstall, sowie das zwischen diesen Wegen liegende Gelände. Diese Wege werden durch Sicherheitsposten abgesperrt und ist den aufgestellten Sicherheitsposten von Jedermann Folge zu leisten.

— Die 25. Pommersche Provinzial-Lehrer-Versammlung, welche in Greifswald tagte, hat zum nächstjährigen Versammlungsort Stettin gewählt.

— Am 1. Oktober sind in Scholwin bei Pölitz und in Sassenburg bei Uchtenhagen Postagenturen in Wirksamkeit getreten. Am gleichen Tage ist das Postamt in Liebeseele in eine Postagentur umgewandelt worden.

— Bekanntlich wird in Posen durch freiwillige Beiträge die Begründung einer großen wissenschaftlichen Bibliothek geplant, die mit Allerhöchster Genehmigung den Namen Kaiser Wilhelm-Bibliothek führen soll. Die Auswahl aus den Verzeichnissen der zur Verfügung gestellten Bücher hat die königliche Bibliothek in Berlin übernommen. Der Kultusminister hat die Behörden seines Ressorts ersucht, soweit sie im Besitz von Bibliotheken oder kleineren Büchersammlungen sind, Verzeichnisse der vorhandenen Doubletten oder sonstigen entbehrlicher Bestände behufs Auswahl und eventueller Ueberweisung an die Kaiser Wilhelm-Bibliothek an die Generalverwaltung der königlichen Bibliothek in Berlin W., Platz am Opernhause, einzusenden.

Gartenbau-Ausstellung.

* **Stettin,** 7. Oktober.

Die Eröffnung der vom hiesigen Gartenbauverein in den oberen Räumen des Konzert- und Vereinshauses veranstalteten Ausstellung von Pflanzen, Blumen, Bindereien, Obst 2c. vollzog sich heute Vormittag ohne besondere Feierlichkeit. Bereits in den ersten Stunden fanden sich zahlreiche Besucher ein, um die zur Schau gebrachten Erzeugnisse gärtnerischen Fleißes zu bewundern. Durch eine Pforte aus Tannengrün betritt man das Haus, dessen Vorhalle und Treppenaufgang mit schöngezogenen Lorbeerbäumen besetzt ist. Auf dem oberen Flur fällt sogleich eine von Gustav Schultz zusammengestellte Blattpflanzengruppe ins Auge, aus der eine prächtige Musa hervorragt. Im großen Saal beschränkt sich die Ausstellung im Wesentlichen auf eine wirkungsvolle Dekoration der hinteren Querwand mit Gruppen aus Fächerpalmen, Farrnen, Cyclamen (Alpenveilchen), Aspidistra. Betheiligt sind hier: Franz Engelmann, die Mützell'sche Gärtnerei (Obergärtner Schlüter), W. Treucker-Stettin und Vikar Karbe-Finkenwalde. Am Orchester haben Evonymusbüsche auf Halbstamm von Rud. Grobbe-Gartz a. O. Platz gefunden und an der Längswand nahe dem Eingang lehnt ein aus Moosen, Tannengrün, Eichenlaub und Feldblumen gefertigtes großes Schild, das auf hellem Grund in tiefgrünen Riesenbuchstaben die Inschrift trägt: „Heil Wilhelm, dem Förderer unseres Berufes". Das Schaustück ist hergestellt von C. Zaumseil, Obergärtner auf Dom. Zabelsdorf. Auch im kleinen Saal dominiren an den Wandflächen Blattpflanzen, während die Mitte vorwiegend von blühenden Gewächsen besetzt ist. Wir finden da Fächerpalmen und Phönix in schönen kräftigen Exemplaren von Gust. Schultz-Stettin, derselbe stellt ferner Fuchsien, Blüthenbegonien und Alpenveilchen aus. Die Züllchower Anstalten bringen gleichfalls Palmen und Farrne, besonders Adianthum zur Schau, ebenso fällt hier eine Blattpflanzengruppe von W. Treucker angenehm auf. Otto Kieckhöfer-Stettin ist mit bunten Dracaenen, Farrnen, Palmen und Blattpflanzen des Warmhauses vertreten, ferner finden wir bei ihm an blühenden Gewächsen: Chrysanthemum, Primula chinensis, Alpenveilchen, Tuberosen und Lilien. Schnell und Hagge in Grabow stellen eine Gruppe bunter Dracänen aus. In dem Mittelbeet tritt eine Pyramide aus Medeola von Otto Rüdy u. Co.-Finkenwalde besonders hervor, derselbe hat auch eine Gruppe Warmhauspflanzen zur Schau gebracht. Die Mützell'sche Gärtnerei (Obergärtner Schlüter) ist mit Primeln und Alpenveilchen auf dem Platze, Heidemann-Stettin mit Nelken, E. Schwencken-Finkenwalde mit Primeln und C. R. Sprenger-Finkenwalde mit Alpenveilchen und Primeln. Endlich darf eine Gruppe schöner Palmen von Schnell in Nemitz nicht übergangen werden. Der nächste Saal ist den Bindereien und abgeschnittenen Blumen eingeräumt. Die Zahl prächtiger Arrangements ist so groß, daß nur einige wenige, besonders hervorragende Erzeugnisse Erwähnung finden können. Bei H. Kyaw z. B. dürften ein Trauerarrangement aus Cycaswedeln, Orchideen und Kaktusdahlien sowie ein Orchideenkorb Aufmerksamkeit erregen. L. Crispin hat einen Bilderrahmen aus gefüllten Begonienblüthen zusammengestellt und damit etwas Apartes geschaffen, Franz Haedeke-Greifenhagen hat schöne Dahlien-Körbe ausgestellt, A. Gaulke Bindereien aus Cykaswedeln und Dahlien, P. Wernecke einen Tafelaufsatz aus Orchideen und Rosen, einen Veilchenkorb mit Orchideen, mehrere geschmackvolle Trauerdekorationen, einen Korb mit fliederfarbenem Kaktusdahlien und ein Phantasiestück, bestehend aus einer mächtigen Düte mit Lilien und Gladiolen. Gustav Schultz hat u. A. einen Kranz und ein Phantasiestück aus Dahlien, ferner eine Trauerdekoration aus Cykaswedeln, Rosen und Tuberosen zur Schau gestellt. Franz Engelmann ist mit Brautgarnituren, W. Eichholz-Scheune mit einem Feldblumenstrauß, Max Schröder mit Bindereien ohne Draht sowie mit schönen Arrangements aus Cykas und Dahlien vertreten, ferner fällt hier ein Kranz aus Koniferenzweigen, Zapfen und Beeren als eigenartig auf. Ein Kuriosum bietet Frau Zeidler-Stettin mit einem aus dem Topf gezogenen Myrthenkranz. Abgeschnittene Blumen haben ausgestellt die Züllchower Anstalten, G. Bornemann-Blankenburg am Harz (Kaktusdahlien), Th. Rossi-Flensburg (Chrysanthemum), Viktor Karbe-Finkenwalde (Rosen), Schück und Co.-Marienfließ (Dahlien), Otto Rüdy u. Co.-(Gladiolen), Otto Kieckhöfer (Dahlien), Franz Hädeke in Greifenhagen (Dahlien und Veilchen). Im Rothen Saal stellen Gebr. Koch-Stettin Bindereien von künstlich konservirten Blättern und Blüthen aus, ferner ein großes Blumensortiment. Hädeke-Greifenhagen ist mit prächtigen Blüthenbegonien erschienen, Emil Gienapp-Hamburg hat ein Koniferenherbarium eingesandt, das in neun großen Mappen alle nur denkbaren Arten dieser interessanten Pflanzengattung birgt. Schöne Gloxinien hat Eichholz-Stettin ausgestellt. Ein Sortiment Kartoffeln, dessen Aussteller nicht genannt war, verdient Erwähnung. An der Treppe vor der Saalthür haben Obsthürden von Seiffert u. Schmidt Platz gefunden. Im Polytechnischen Saal liegt eine Anzahl reichhaltiger Obstsortimente aus, das Kernobst überwiegt dabei, Steinobst sahen wir nur bei During-Kasekow, bei der fürstl. Putbus'schen Gartenverwaltung und beim Gartenbauverein Königsberg N.-M. vertreten. Die Genannten stellen auch Kernobst aus, der Königsberger Verein ferner Trauben. Sonst sind mit Kernobst am Platze C. Metzel-Kasekow (Züchter L. Schmalz), Aug. Wellnitz-Frauendorf, die Pommerschen Obstbaumschulen in Radekow bei Tantow (Obergärtner J. Hafner), A. Linke-Königsberg N.-M., Willy Mehrstedt-Katlenburg (Provinz Hannover) und königl. Förster E. Kühnast-Kamenzin bei Bütow. — Man wird schon aus dieser gedrängten Aufzählung ersehen, wie ungemein reichhaltig die Ausstellung in allen Abtheilungen beschickt ist. Bei der Mannigfaltigkeit des vorhandenen Materials erwächst den Preisrichtern eine mühevolle Aufgabe. Das Ergebniß der Prämiirung wird am Nachmittag bekannt gegeben.

Aus den Provinzen.

(*) **Misdroy,** 6. Oktober. Ueber das Vermögen des früher hier ansässigen Restaurateurs Jos. Fehrenbach, jetzt unbekannten Aufenthalts, ist das Konkursverfahren eröffnet. Konkursforderungen sind bis zum 3. November bei dem Amtsgericht in Wollin anzumelden.

+ **Dramburg,** 6. Oktober. Der Kanzleisekretär a. D. Lübbe hierselbst ist auf eine Amtsdauer von 12 Jahren zum Bürgermeister von Brüssow gewählt.

G. **Stolp,** 6. Oktober. Für das hier zu errichtende Bismarck-Denkmal sind bisher von privater Seite 3819,65 Mark eingegangen.

Gerichts-Zeitung.

Glogau, 6. Oktober. Das hiesige Schwurgericht verhandelte heute gegen die drei Rädelsführer des Grünberger Straßenkrawalls am Tage der Reichstagswahl, der so ernsten Charakters war, daß eine Abtheilung Züllichauer Ulanen herbeigerufen werden mußte. Das Urtheil gegen die Arbeiter Greulich und Grande wegen schweren Landfriedensbruches lautete auf fünf und drei Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust, und gegen den Arbeiter Felsch, der wegen einfachen Landfriedensbruches angeklagt war, auf ein Jahr Gefängniß. 18 weitere Theilnehmer am Krawall haben sich wegen einfachen Landfriedensbruches demnächst vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten.

Naumburg, 6. Oktober. Der bekannte sozialdemokratische Agitator Regierungsbaumeister a. D. Keßler hatte in Zeitz in einer Volksversammlung zur Feier des 18. März eine Rede gehalten, in der er sich der „Aufreizung zum Klassenhaß" schuldig machte. Die Strafkammer des Naumburger Landgerichts verurtheilte ihn deshalb zu 1 Monat Gefängniß.

Posen, 6. Oktober. In dem Prozeß gegen die polnischen Bankdirektoren Sikorski und Lopinski wegen Betruges und Betrugsversuchs beantragte der Staatsanwalt je vier Monate Gefängniß. Der Gerichtshof erkannte indessen auf Freisprechung beider Angeklagten.

— Aus Newyork wird geschrieben: Der erste der in Folge der Katastrophe der „Bourgogne" angestrengten Schadenersatzprozesse, der der Anverwandten des ertrunkenen Herrn Würtz, in der Höhe von 30 000 Dollars, wird binnen Kurzem verhandelt werden, und dürfte dessen Ausgang für weitere 53 gegen die Compagnie Générale Transatlantique angestrengte Prozesse entscheidend sein. Die Kläger machen geltend, Kapitän Deloncle der „Bourgogne" sei zur Zeit der Katastrophe halb unzurechnungsfähig gewesen. Anwalt Alling will auf Grund von auf einer kürzlichen Europareise gesammelten Ausweisen nachweisen, Deloncle habe nach dem Tode seines einzigen Sohnes an fatalistischen Wahnvorstellungen gelitten, und habe wiederholt erklärt, die „Bourgogne" sei dem Untergange geweiht. Er sei unbegreiflicher Weise vom Kurse der Ozeandampfer abgewichen und habe es verabsäumt, die Befehle zu den gewöhnlichsten Rettungsvorkehrungen zu geben. Der gerettete Passagier Lacasse, gewesener französischer Marine-Offizier, erklärt, er habe gleich nach erfolgtem Zusammenstoß den Kapitän, der wie ein Visionär gen Himmel blickte, vergebens aufgefordert, die Rettungsboote klarmachen zu lassen. Ferner wollen die Kläger nachweisen, daß die Maschinen, und namentlich die Sicherheits-Vorkehrungen der „Bourgogne" allen Anforderungen Hohn gesprochen hätten. Anwalt Alling allein vertritt fünfzehn Schadenersatzklagen im Gesamtbetrage von 375 000 Dollars; außerdem sind bereits weitere Ansprüche für 800 000 Dollars eingeklagt.

Kunst und Wissenschaft.

In London fand am Mittwoch zu Ehren Professor Rudolf Virchows unter dem Vorsitze Lord Listers ein Bankett statt, an dem 250 Aerzte und Naturforscher theilnahmen. Lord Lister brachte einen Trinkspruch auf Virchow aus, den er „unser Aller verehrten und geliebten Meister in der Pathologie" nannte. Virchow erwiderte den Toast mit einem Trinkspruch auf England. Ueber die Huxley-Vorlesung, die Virchow am Montag in der St. Martins Gemeindehalle hielt, und mit der das Winter-Semester der medizinischen Schule des Charing Croß-Hospitals eingeleitet wurde, wird noch berichtet: Die Elite der englischen Aerzte und Naturforscher lauschte gespannt den Ausführungen Virchows über die Entwickelung der biologischen Wissenschaft. Virchow sprach englisch, er zollte Huxley das Verdienst, die Lücke, welche Darwin gelassen, ausgefüllt und bewiesen zu haben, daß Mensch und Thier, was Bau und Stoff anbetrifft, eins sind. Im Laufe des Vortrages that Virchow auch der großen Verdienste des anwesenden Erfinders des antiseptischen Wundverbandes, Lord Listers, Erwähnung; er nannte ihn einen der größten Wohlthäter der Menschheit. Es erregte einen brausenden Beifallssturm, als Virchow seinem alten Freunde und wissenschaftlichen Mitkämpfer die Hand reichte.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 7. Oktober. Die Leiche der ermordeten Rosine Kaiser ist gestern vom Schauhause nach der Kapelle der Apostolischen Gemeinde in der Zionskirche 16/17 gebracht worden. Dort fand gestern Abend 6 Uhr ein gewöhnlicher Gottesdienst statt. Schon um 5 Uhr Nachmittag fanden sich Hunderte ein, um dem Gottesdienst beizuwohnen. Der Andrang wurde dann immer noch stärker, so daß die Polizei dem Verkehr Bahn brechen mußte. Zu der auf heute Freitag Nachmittag angesetzten Trauerfeier in der Kapelle waren die Eintrittskarten schon gestern Vormittag vergriffen.

— Ueber die Tafeldekorationen im königlichen Schlosse zu Berlin macht die „Gartenflora" einige Angaben. Zu deren Ausschmückung dienen außer größeren Blumenarrangements, die theils mit Benutzung der silbernen Tafelaufsätze, theils in einfachen Drahtkörben aufgestellt werden, auch kleine Blumenvasen aus mattgeschliffenem farblosem Glase. Am beliebtesten und zweckmäßigsten sind die kleinen zweihenkeligen Krüge, die eine gefällige Form mit sicherem Stehen und den passendsten Raumverhältnissen zur Aufnahme des Wassers wie der Blumen verbinden. Die Vasen werden von der Firma P. Naddaz u. Co. alljährlich in größerer Anzahl beschafft und in einer Glashütte nach Vorschrift hergestellt. Alle nicht zu großen Blumen können verwendet werden, so besonders Rosen, Nelken, Maiblumen, Alpenveilchen, Anemonen, Ranunkeln und am meisten Orchideen jeder Art mit feinem Neuholländer-Grün; sie müssen nur genügend lange Stiele haben, da das Andrahten der Blumen sich schon wegen des ganzen leichten Arrangements von selbst verbietet. Bei größeren Tafeln von 200 bis 300 Gedecken wird für zwei Gedecke je eine Vase gerechnet, bei kleineren Tafeln etwas mehr. Nach der Farbenwirkung der Blumen geordnet, werden die Gläser, wie der Raum es gestattet und die Symmetrie vorschreibt, hauptsächlich zwischen den Gedecken und den die Mittellinie einnehmenden großen Prunkstücken aufgestellt. Sie sollen der Tafel ein leichtes, graziöses Aussehen verleihen und die schwerer und massiger wirkenden großen Blumenaufsätze gefälliger erscheinen lassen.

Bankwesen.

Paris, 6. Oktober. Bankausweis.
Baarvorrath in Gold Franks 1 858 013 000, Abnahme 9 471 000.
Baarvorrath in Silber Franks 1 237 249 000, Abnahme 5 419 000.
Portefeuille der Hauptbanken und deren Filialen 722 983 000, Abnahme 14 186 000.
Notenumlauf Franks 3 656 810 000, Zunahme 64 937 000.
Laufende Rechnung d. Priv. Franks 447 750 000, Abnahme 31 833 000.
Guthaben des Staatsschatzes Franks 287 827 000, Abnahme 41 754 000.
Gesamt-Vorschüsse Franks 420 107 000, Zunahme 23 899 000.
Zins- und Diskont-Erträgnisse Franks 5 355 000, Zunahme 742 000.
Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 84,66 Prozent.

London, 6. Oktober. Bankausweis.
Totalreserve Pfd. Sterl. 20 387 000, Abnahme 2 076 000.
Notenumlauf Pfd. Sterl. 28 160 000, Zunahme 646 000.
Baarvorrath Pfd. Sterl. 31 747 000, Abnahme 1 430 000.
Portefeuille Pfd. Sterl. 29 084 000, Abnahme 1 687 000.
Guthaben der Privaten Pfd. Sterl. 37 730 000, Abnahme 90 000.
Guthaben des Staates Pfd. Sterl. 8 176 000, Abnahme 1 173 000.
Notenreserve Pfd. Sterl. 18 269 000, Abnahme 1 970 000.
Regierungs-Sicherheit Pfd. Sterl. 14 242 000, Zunahme 1 878 000.
Prozentverhältniß der Reserve zu den Passiven 44¼ gegen 47½ in der Vorwoche.
Clearinghouse-Umsatz 198 Millionen, gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres mehr 9 Millionen.

Börsen-Berichte.

Stettin, 7. Oktober. Wetter: Schön. Temperatur + 10 Grad Reaumur. Barometer 768 Millimeter. Wind: Ost.

Spiritus per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 50,50 bez.

Berlin, 7. Oktober. In Getreide 2c. fanden keine Notirungen statt.

Spiritus loko 70er amtlich 52,00, loko 50er amtlich 73,00.

London, 7. Oktober. Wetter: Bewölkt.

Berlin, 7. Oktober. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	101,60	London kurz	—,—
do. do. 3½%	101,90	London lang	—,—
do. do. 3%	94,40	Amsterdam kurz	—,—
Dtsch. Reichsanl. 3%	93,40	Paris kurz	—,—
Pom. Pfandb. 3½%	99,40	Belgien kurz	—,—
do. do. 3%	89,40	Berl. Dampfmühlen	131,75
do. Neul. Pfd. 3½%	99,40	Neue Dampf.-Comp. (Stettin)	109,00
3% neuländ. Pfdbr.	89,40	Chamotte-Fabr. A.-G. vorm. Didier	423,75
Centrallandschaft-Pfandbr. 3½%	99,70	„Union", Fabr. chem. Produkte	142,50
do. 3%	89,60	Varziner Papierfabr.	200,90
Italienische Rente	91,75	Stöwer, Nähmasch. u. Fahrrad-Werke	157,50
do. 3% Eisb.-Obl.	58,40	4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	100,00
Ungar. Goldrente	101,90	3½% Hamb. Hyp.-B. unk. b. 1905	99,50
Rumän. 1881er am. Rente	100,60	Stett. Stdtanl. 3½%	—,—
Serb. 4% 95er Rente	58,90	**Ultimo-Kourse:**	
Griech. 5% Goldr. von 1890	37,25	Disc.-Commandit	196,00
Rum. am. Rente 4%	92,50	Berl. Handels-Ges.	164,75
Mexikan. 6% Goldr.	99,60	Oesterr. Credit	221,90
Oesterr. Banknoten	169,85	Dynamite Trust	176,25
Russ. Bankn. Cassa	216,35	Bochumer Gußstahlf.	222,60
do. do. Ultimo	216,50	Laurahütte	214,25
Gr. Russ. Zollcoup.	323,30	Harpener	175,00
Franz. Banknoten	80,70	Hibernia, Bergw.-Gesellschaft	194,70
National-Hyp.-Cred.-Ges. (100) 4½%	97,00	Dortmunder Union Littr. C.	95,10
do. (100) 4%	—,—	Ostpreuß. Südbahn	94,50
do. (100) 4%	—,—	Marienburg-Mlawkabahn	87,50
do. unkb. b. 1905 (100) 3½%	—,—	Norddeutscher Lloyd	110,20
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V.—VI Em.	100,50	Lombarden	31,40
Stett. Vulc.-Aktien Littr. B.	220,10	Franzosen	149,20
Stett. Vulc.-Prior.	222,25	Luxemburg. Prince-Henribahn	101,90
Stett. Straßenbahn	179,00		
Petersburg kurz	—,—		
Warschau kurz	216,15		

Tendenz: Still.

Paris, 6. Oktober, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Träge.

	6.	5.
3% Franz. Rente	102,32	102,35
5% Ital. Rente	92,37	92,45
Portugiesen	23,90	24,20
Portugiesische Tabaksoblig.	469,00	470,00
4% Rumänier	95,45	95,45
4% Russen de 1889	—,—	—,—
4% Russen de 1894	—,—	—,—
3½% Russ. Anl.	—,—	—,—
3% Russen (neue)	96,90	96,65
4% Serben	59,55	59,75
4% Spanier äußere Anleihe	42,80	42,90
Convert. Türken	22,40	22,35
Türkische Loose	108,50	108,50
4% türk. Pr.-Obligationen	474,00	472,00
Tabacs Ottom.	288,00	283,00
4% ungar. Goldrente	102,35	102,40
Meridional-Aktien	673,00	673,00
Oesterreichische Staatsbahn	—,—	—,—
Lombarden	—,—	—,—
B. de France	—,—	—,—
B. de Paris	955,00	953,00
Banque ottomane	550,00	548,00
Credit Lyonnais	855,00	857,00
Debeers	625,00	634,00
Langl. Estrat.	82,00	82,00
Rio Tinto-Aktien	751,00	751,00
Robinson-Aktien	226,50	229,00
Suezkanal-Aktien	3693	3698
Wechsel auf Amsterdam kurz	207,00	207,00
do. auf deutsche Plätze 3 M.	122,75	122,75
do. auf Italien	7,37	7,50
do. auf London kurz	25,27½	25,27
Cheque auf London	25,29½	25,29
do. auf Madrid kurz	330,50	328,00
do. auf Wien kurz	208,12	208,12
Huanchaca	47,00	45,00
Privatdiskont	—,—	—,—

Köln, 6. Oktober. Rüböl loko 54,00, per Oktober 52,10. — Wetter: Bedeckt.

Hamburg, 6. Oktober, Nachm. 3 Uhr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Dezember 32,00 G., per März 32,25 G., per Mai 32,75 G., per Juli 33,00 G.

Hamburg, 6. Oktober, Nachm. 3 Uhr. Zucker. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Prod. Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg, per Oktober 9,70, per November 9,70, per Dezember 9,77½, per Januar 9,85, per März 10,00, per Mai 10,12½. — Matt.

Bremen, 6. Oktober. (Börsen-Schlußber.) Raffinirtes Petroleum. [Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.] Loko 6,75 B. Schmalz fest. Wilcox 26¾ Pf., Armour shield 26¾ Pf., Cudahy 27¾ Pf., Choice Grocery 27¾ Pf., White label 27¾ Pf. — Speck fest. Short clear middl. loko 30½ Pf. — Reis unv. — Kaffee ruhig. — Baumwolle ruhig. — Upland middl. loko 30 Pf.

Amsterdam, 6. Oktober. Java-Kaffee good ordinary 35,50.

Amsterdam, 6. Oktober. Bancazinn 45,37.

Amsterdam, 6. Oktober, Nachm. Getreidemarkt. Weizen auf Termine geschäftslos, per November —,—, per März —,—. Roggen loko —, do. auf Termine fest, per Oktober 134,00, per März 127,00. Rüböl loko —,—, per Herbst —,—, per Mai —,—.

Antwerpen, 6. Oktober. Getreidemarkt. Weizen fest. Roggen ruhig. Hafer ruhig. Gerste behauptet.

Antwerpen, 6. Oktober, Nachm. 2 Uhr Petroleum. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 18,87 bez. u. B., per Oktober 18,87 B., per November-Dezember 19,00 B., per Januar-März 19,25 B. Fest.

Schmalz per Oktober 64,75.

Paris, 6. Oktober. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Oktober 21,80, per November 21,80, per November-Februar 21,75, per Januar-April 21,80. Roggen beh., per Oktober 14,10, per Januar-April 14,10. Mehl ruhig, per Oktober 47,90, per November 47,15, per November-Februar 46,75, per Januar-April 46,60. Rüböl ruhig, per Oktober 52,75, per November 52,00, per November-Dezember 53,00, per Januar-April 53,50. Spiritus fest, per Oktober 42,00, per November 42,00, per Januar-April 42,50, per Mai-August 42,50. — Wetter: Schön.

Paris, 6. Oktober. (Schluß.) Rohzucker ruhig, 88 pCt. loko 30,50 bis 31,00. Weißer Zucker matt, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Oktober 31,75, per November 31,87, per Januar-April 32,62, per März-Juni 33,00.

Havre, 6. Oktober, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee good average Santos per Oktober 38,50, per Dezember 38,75, per März 39,00. Ruhig.

London, 6. Oktober. An der Küste 1 Weizenladung angeboten.

London, 6. Oktober. 96% Javazucker loko 11,87 ruhig, Rüben-Rohzucker loko 9,75 ruhig.

London, 6. Oktober. Chili-Kupfer 52 13/16, per drei Monate 53,00.

London, 6. Oktober. Kupfer Chilibars good ordinary brands 52 Lstr. 18 Sh. — d. Zinn (Straits) 75 Lstr. 15 Sh. — d. Zink 22 Lstr. 12 Sh. 6 d. Blei 13 Lstr. — Sh. — d. Roheisen Mixed numbres warrants 49 Sh. 1 P.

London, 6. Oktober. Spanisches Blei 12 Lstr. 18 Sh. 6 d. bis — Lstr. — Sh. — d.

Glasgow, 6. Oktober. (Schluß.) Roheisen. Mixed numbers warrants 49 Sh. 3 d. Warrants Middlesborough III. 43 Sh. 8½ d.

Newyork, 6. Oktober. Der Werth der in der vergangenen Woche ausgeführten Produkte betrug 7 652 093 Doll. gegen 6 955 258 Doll. in der Vorwoche.

Newyork, 6. Oktober, Abends 6 Uhr.

	6.	5.
Baumwolle in Newyork	5 7/16	5 7/16
do. Lieferung per November	—,—	5,30
do. Lieferung per Januar	—,—	5,40
do. in Neworleans	5,00	4 15/16
Petroleum, raff. (in Cases)	7,80	7,60
Standard white in Newyork	7,00	6,95
do. in Philadelphia	6,95	6,90
Credit Calances at Oil City	108,00	107,00
Schmalz Western steam	5,10	5,00
do. Rohe und Brothers	5,35	5,25
Zucker Fair refining Moscovados	3,75	3,75
Weizen stetig.		
Rother Winterweizen loko	73,00	73,00
per Dezember	68,50	68,50
per Januar	—,—	—,—
per Mai	68,62	69,12
Kaffee Rio Nr. 7 loko	6,25	6,25
per November	5,40	5,45
per Januar	5,75	5,80
Mehl (Spring-Wheat clears)	2,80	2,80
Mais stetig,		
per Oktober	—,—	—,—
per Dezember	34,87	34,87
per Mai	36,75	36,75
Kupfer	12,37	12,37
Zinn	16,50	16,55
Getreidefracht nach Liverpool	4,50	4,50

Chicago, 6. Oktober.

	6.	5.
Weizen stetig, per Oktober	62,25	62,50
per Dezember	62,50	62,50
Mais stetig, per Dezember	29,62	29,87
Pork per Oktober	7,70	7,65
Speck short clear	5,37½	5,37½

Woll-Berichte.

London, 5. Oktober. Wollauktion. Preise unverändert.

Wasserstand.

* **Stettin,** 7. Oktober. Im Revier 5,60 Meter = 17′ 10″.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 7. Oktober. Die Verhandlungen der Regierung mit den Parteien der Rechten nehmen einen befriedigenden Verlauf. Gestern kam es zwischen dem Grafen Thun und dem christlich-slovenischen Verband zu einem vollen Einvernehmen.

Bern, 7. Oktober. Die aus der Schweiz ausgewiesenen Anarchisten Boffino und Sonoico wurden in Mühlhausen verhaftet, aus Elsaß-Lothringen ausgewiesen und nach der Schweiz zurückgeschoben. Da 50 aus Frankreich ausgewiesene Anarchisten in der Schweiz eingetroffen sind, so beräth der Bundesrath über Maßregeln, wie die Schweiz sich in Zukunft solcher Individuen erwehren könne.

Brüssel, 7. Oktober. Einige aus Paris kommende frühere Freunde Boulangers veranstalten am nächsten Sonnabend eine Kundgebung am Grabe des Generals. Einige Brüsseler Zeitungen beabsichtigen eine Gegenkundgebung und glaubt man, daß die Polizei eine Demonstration der Freunde Boulangers wahrscheinlich untersagen werde.

Antwerpen, 7. Oktober. Aus Indien kommt die Meldung, daß ein Dampfer mit 100 Passagieren im Indus scheiterte und gesunken ist. Alle Passagiere sind umgekommen.

Paris, 7. Oktober. Der Justizminister Sarrien fordert in einem besonderen Rundschreiben die Staatsanwälte auf, alle Theilnehmer an der Neubildung der Patriotenliga auf das strengste zu verfolgen.

Gestern Abend hat in dem Stadtviertel La Vilette ein Meeting der Sozialisten und Revolutionäre stattgefunden. Mehrere heftige Reden wurden von den Führern der beiden Parteien gehalten und eine Tagesordnung für die Revision des Dreyfusprozesses angenommen. Die Polizei hatte umfassende Sicherheitsvorkehrungen getroffen, die Ruhe wurde indeß nirgends gestört.

Paris, 7. Oktober. Ueber den gestern gemeldeten Skandal, der demnächst ausbrechen soll, verlauten folgende Einzelheiten. Der Hauptangeschuldigte ist der Verwalter der West-Eisenbahn, Carlier; es handelt sich um etwa 15 Millionen Franks, um welche Summe der Staat durch allerlei Betrügereien, falsche Rechnungen 2c. geschädigt worden sein soll. Es heißt sogar, daß der Bauenminister Tillaye, nachdem er den Betrug entdeckt und nicht gegen gewisse hohe Persönlichkeiten vorgehen wollte, seine Demission gegeben habe. Die Angelegenheit wird bereits in den weitesten Kreisen besprochen.

Rom, 7. Oktober. Einer offiziellen Meldung zufolge sind die vier Mächte entschlossen, ihrem Ultimatum an den Sultan energische Maßregeln sofort folgen zu lassen. Hier ist man überzeugt, daß der Sultan angesichts der Entschlossenheit der Mächte nachgeben wird.

London, 7. Oktober. „Daily Mail" meldet aus Kairo, daß die Rückkehr des Generals Kitchener Gelegenheit zu großen militärischen Festl